

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 9.

Samstag, den 21. Januar 1899.

16. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Meiner werten Kundschaft die Mitteilung, daß ich mein Geschäft wieder wie früher betreibe.

Achtungsvollst

Maunete Treiber, geb. Bohnenberger  
Kleidermacherin.

Empfehle auch zugleich meine reichhaltige Musterkollektion in Kleiderstoffen.

### Eine Wohnung,

recht ruhig gelegen und bestehend aus einem gut heizbaren möblierten Wohnzimmer nebst daran stoßenden 2 Schlafzimmern wird für 2 Personen zu mieten gesucht. Alsdann noch eine Küche oder wenigstens Benutzung derselben. Alles auf unbestimmte Zeit.

Offerten an die Expedition des Bl. unter B. K. 3

### Zu vermieten:

Eine Wohnung bestehend in 2 Zimmer nebst Küche und Zubehör hat sofort oder bis Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster Auswahl

### Sessel jeder Art

sowie

### Vorhang-Gallerien

unter Zusicherung billiger Berechnung.

Achtungsvollst

Wilhelm Gisele,  
Schreinermeister.

### Geschäfts- Copier- Notiz- Bücher

empfehlen

G. Nieringer,  
Buchbinder.

Weichschende

### Erbsen u. Linsen

empfehlen

Chr. Watt.

### Coriol (Schuhsohlenöl)

über 100 Proc. Ersparnis an Sohlen  
empfehlen  
Carl Willy Volt.

## Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Nächsten Sonntag, den 22. Jan. 1899  
nachmittags 2 Uhr

## General-Versammlung im Gasthaus z. Eisenbahn.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1898;
- 2) Neuwahlen;
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.



## Sessel, Vorhanggallerien und Spiegel

in schönster Auswahl empfiehlt billigt

Robert Vollmer.

## M. Decker, Calmbach

empfehlen sämtliche Aussteuerartikel wie best gebleichtes Hausleinen und Halbleinen, in verschiedenen Breiten, weiße Damaste, Crêtonnes und Ko'lich zu Ueberzügen, Bettbarchente, Bettdrill und Satin in den solidesten Fabrikaten, auf Jacquard-Drill in den neuesten Dessins und Farbenstellungen mache besonders aufmerksam.

Bettfedern in reinen u. reellen Qualitäten stets vorrätig,  
Kopshaare besorge ich reine Qualitäten zu billigstem Preis,  
Taseltücher, Tischtücher, Servietten u. Handtücher sind bis zu den feinsten Qualitäten in Damast zu haben. Bett-Teppiche sind von den billigen baumwollenen Sachen bis zu den feinsten rein wollenen Jacquard-Decken auf Lager. Steppdecken besorge ich prompt unter billigster Berechnung bei guter Ausführung.

Biqué u. Waffeldecken in weiß stets vorrätig.

Beifügen will ich noch daß das Nähen und Füllen von Betten bei mir schnellstens u. bestens besorgt wird, ebenso übernehme ich auch das Aufertigen ganzer Aussteuern, wie ich auch einzelne Weißzeugstücke schnellstens anfertigen und sticken lasse unter Versicherung pünktlichster und solider Arbeit.

**MAGGI** zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen, — ist in Original-Fläschchen von 35 S an auch zu haben bei

J. F. Gutbub.  
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Transportable

# Gasglühstrümpfe

vorzüglich, schneeweiß brennend, jedes Stück  
in rundem Carton, per Stück 30 Pf.  
empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Die

## Buchdruckerei

von

**B. Hofmann, Wildbad**

empfiehlt sich im Anfertigen von  
Druckarbeiten jeder Art als:

### Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,  
Hancockverts mit Firma,

**Menu's, Etiquetten,**  
Adress-, Visiten-

Wein- und Speise-Karten,

**Verlobungs-  
und Hochzeitsbriefen**

Statuten

Werken u. Brochüren,  
Catalogen, Prospekten,

**Plakaten,**

Grabreden, Trauerbriefen,

**Preis-Couranten,**

**Programmen,**

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formularien  
für Behörden u. Private etc.

unter Zusicherung schönster Aus-  
führung, prompter Bedienung  
und äusserst billiger Preise.

**Rechnungsformulare**

(ohne Firma) stets vorrätig.

### Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,  
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,

" " Reis acht engl. Marke Or-  
lando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und  
feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Sandwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-  
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen  
empfiehlt billigst Chr. Pfau.

### Meine Wiese

in den Stochwiesen habe zu verkaufen.  
Karl Pfau.

Wildbad, den 20. Januar 1899.

## Todes-Anzeige.



Tieferschüttert teilen wir Verwandten,  
Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nach-  
richt mit, dass unsere innigstgeliebte Gattin,  
Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwäge-  
rin und Tante

**Auguste Pfeiffer**

geb. Lutz

nach langem schwerem Leiden heute Freitag, mittags  
halb 12 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauern-  
den Hinterbliebenen

der tieftrauernde Gatte:

**Wilh. Pfeiffer**

mit seinen 8 Kindern.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 4 Uhr.

## Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

## Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe  
geneigtem Zuspruch entgegen.

**Wilh. Großmann**

3. gold. Löwen.

Besteht seit  
1825.

**Kölnisches Wasser**

Besteht seit  
1825.

**von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn**

Lieferant verschied. fürstl. Häuser! weltberühmt von ärztlichen Autoritäten;  
bei schwachen und entzündeten Augen und Gliederschwäche als  
vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

**J. F. Gutbub.**

**Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg**

ärztlich empfohlen:

**Ferner Malaga, Menescher Aus-  
bruch u. sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen

empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger.)

**Cigarren & Cigaretten**

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake**

Carl Wilh. Bott.



empfiehlt

**Adress-Karten**

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von  
**Bernh. Hofmann.**

## K u n d s c h a n.

Stuttgart, 17. Jan. Das bisher von Prinzessin Friedrich innegehabte Palais, der sog. Prinzenbau wird, wie man hört, von Herzogin Vera bezogen werden. — Erbprinzessin Pauline von Wied, Tochter unseres Königs, hat die Tochter ihrer Amme, einer Bessingerin, also ihre Milchschwester in Dienst genommen, dabei aber zur Bedingung gemacht, daß sie die Bessinger Tracht auch in Potsdam trägt.

Stuttgart, 17. Jan. Der Landtag wurde heute durch den Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mittnacht geschlossen. Die nächste Session wird durch den König zu Beginn der nächsten Woche eröffnet werden.

Stuttgart, 18. Jan. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute die Einberufung der Ständeversammlung auf Montag den 23. Januar. Die Mitglieder beider Kammern haben sich an diesem Tage in Stuttgart einzufinden und beim ständischen Ausschuß zu legitimieren.

Calw. Jagdpächter Jakob Löcher in Oberkollwangen teilte dem C. W. mit, daß er am 11. ds. 3 Rehböcke auf einen Schuß erlegte.

Neuenbürg, 16. Jan. Die orkanartigen Stürme in der letzten Woche haben auch im unteren Schwarzwald großen Schaden verursacht. In den Revieren Enzklösterle, Herrenalb, Langenbrand und Schwann sind ca. 25,000 Festmeter gefallen, im Bezirk des hiesigen Forstamts etwa 30,000 Festmeter. Auch im hiesigen Stadtwald wurden viele Bäume in halber Höhe abgerissen, so daß dieses Holz mit großem Schaden als Brennholz abgegeben werden muß. — In Bernbach, hiesigen Oberamts schlug der Blitz ins neuerbaute städtische Schulhaus und richtete trotz des Blitzableiters Schaden am Dachstuhl an.

Reutlingen, 16. Jan. Eine ansehnliche Marschleistung brachte gestern nachmittag der erste Turnwart der Turngemeinde, Engelhardt, zu Stande. Infolge einer Wette legte er den Weg vom Gasthaus z. „Deutschen Haus“ bis zum ersten Gebäude in Lüdingen in der kurzen Zeit von 1 Stunde und 5 Minuten zurück.

Oberndorf, 16. Jan. Vom hiesigen Gemeinderat wird die Stelle des Stadtschultheißen ausgeschrieben. Meldezeit bis 1. Febr. Gehalt 3000 M. nebst Dienstwohnung.

Dustmettingen, O. Balingen, 16. Jan. Am gestrigen Samstag waren die Brüder Paul und Gottfried Luippold von hier beim Zollersteighof mit dem Herausgraben von Holzstumpen beschäftigt. Als Paul Luippold mit der Art einen Hieb thun wollte, traf er mit voller Wucht seinen Bruder Gottfried derart auf den Vorderfuß, daß er ihm denselben vollständig durchgehauen hat. Der Verletzte wurde sofort per Fuhrwerk zum Arzt verbracht, hatte aber bis dorthin ziemlich großen Blutverlust.

Aus der Pfalz, 15. Jan. Ein grauenvoller Mord ist in Rosbach verübt worden. Die 82 Jahre alte Frau Dilly von Rosbach wurde von ihrer eigen. Schwiegertochter ermordet. Die Mörderin hat die alte Frau zunächst mit einem Stück Holz niedergeschlagen, sie dann betäubt und mit einem Strick erdroffelt. Hierauf legte die Mörderin die Leiche auf den kalten Ofen und zündete die Kleider an, nachdem sie vorher Hobelspähne und Stroh über die Leiche geworfen und die

Kleider derselben mit Petroleum getränkt hatte. Durch den entsetzlichen Geruch wurde aber die Nachbarschaft zu früh aufmerksam gemacht, und die hinzueilenden Leute rissen den Leichnam vom Ofen. Die Ermordete lebte mit ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter in beständiger Feindschaft, und zwar soll die alte Frau fast stets die Schuld an den Zerwürfnissen gehabt haben.

Sigmaringen, 16. Jan. Heute nacht ist die Donau in erschreckender Weise aus ihren Ufern getreten und gleicht das herrliche Donauthal einem wogenden See, durch welchen sich die Eisenbahnlinie wie ein schwarzer Streifen, stellenweise bis nahezu an das Bahnlager von schäumendem Wasser umspült, hindurchzieht. Die Eisenbahnbrücke in der Nähe der Station Inzigkofen ist zerstört. Dieselbe hängt buchstäblich in der Donau. Die Zugverbindung von hier nach Inzigkofen ist daher unmöglich. In vielen Häusern und Keller, Souterrain und die ersten Stockwerke unter Wasser. Es wird eine Notbrücke hergestellt, damit wenigstens die Personenbeförderung auf der Straße wieder aufgenommen werden kann.

Frankfurt a. M., 16. Jan. Der Schriftsteller Dr. Guido Weiß ist gestern abend hier gestorben.

Deßau, 16. Jan. Der volkwirtschaftliche Schriftsteller Dr. Rudolf Meyer ist heute hier gestorben.

— Am Dienstag dampften wiederum zwölf trische und hübsche deutsche Mädchen nach Südwestafrika ab, wo sie die Stamm-Mütter der zukünftigen deutschen Bevölkerung werden sollen. In Südwestafrika treten sie zunächst als Dienstmädchen bei deutschen Familien ein, bis sich der „Zukünftige“ findet. Außer freier Hin- und Rückfahrt ist den Mädchen zunächst ein Monatslohn von 20 Mark zugesichert, der nach sechs Monaten auf 25 Mark und nach einem Jahre auf 30 Mark steigt. Bedingung ist jedoch eine Verpflichtung auf zwei Jahre.

— Der Fürst von Leiningen ist ein nobler Mann. Er schenkte 1895 der ev. Gemeinde in Tauberbischofsheim sämtliches Bauholz zur Kirche und hat jetzt verfügt, daß auch das zum Pfarrhausbau nötige Holz in den Gemeinlichen Waldungen geschlagen und der Gemeinde unentgeltlich abgegeben werde.

— (Das Ende einer Jerusalemreise.) Als der Kaiser von seiner Orientreise zurückgekehrt war, überkam den Maurergesellen R. zu Balungen i. W. durch die Lektüre der Reisebeschreibungen die Sehnsucht nach dem heiligen Lande. Kurz entschlossen hob er von der Sparkasse seine Einlage von 800 Mk. ab und dampfte los. In Jerusalem waren ihm aber bald die Mittel ausgegangen, und da er sich darüber untröstlich zeigte, wurde von dem dortigen Konsulat der Behörde mitgeteilt, d. d. Mann Geistes schwach sein müsse. Er wurde zurückbefördert und in Bremen in Freiheit gesetzt. Die Jerusalemreise endete schließlich damit, daß man den reiselustigen Maurer wegen Bettelns verhaftete und ihn zu einer Haftstrafe verurteilte.

— Ein fideles Gefängnis. Vom 5. bis 9. Januar wurden in der Prager Vorstädten, insbesondere in Bizkov, zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, den Thätern auf die Spur zu kommen. Erst am letzten Mittwoch wurde der Verdacht gegen zwei bereits

abgestrafte Diebe rege, die sich zu derselben Zeit, zu der die Diebstähle verübt wurden, bei dem Bezirksgerichte in Bizkov in Haft befanden. Wie nun die Erhebungen ergaben, hat einer dieser Strolche mit der Nichte des Gefängniswärters ein Liebesverhältnis angeknüpft. Diese überbrachte ihm die Schlüssel des Gefängnisses, so daß mit seinen Komplizen zweimal des Nachts das Gefängnis verließ, Einbruchsdiebstähle verübte, die gestohlenen Sachen noch in der Nacht verkaufte, sich in Kaffee- und Wirtshäusern in der Nacht herumtrieb und Schwaaren und Bier in das Gefängnis zeitlich früh zurückbrachte, ohne daß es v. dem Gefängniswärter bemerkt wurde. Die Nichte des Gefängniswärters wurde verhaftet, der Gefängniswärter suspendiert.

— Im Oberharz herrschte in letzter Woche ein furchtbarer Schneesturm; der Schnee liegt stellenweise zwei Meter hoch; die Poststraße Torfhaus-Oberbrück ist teilweise vollständig verweht, und der auf Schlitten fahrende Postwagen mußte mehrfach aus dem Schnee ausgegraben werden. Auf der Strecke Torfhaus-Oberbrück wurde die Telegraphenleitung durch umstürzende Bäume zerstört. In den Vorgebirgen des Harzes gingen mehrfach Gewitter nieder.

— Mord an dem vorgeführten Obersten. In Warschau hat vor wenig Tagen abends unter einem Eisenbahnviadukt der Leutnant des zweiten Infanterie-Regiments, Bekarewiz, welcher wegen eines Dienstvergehens vom Militärgericht zu einer Festungsarreststrafe verurteilt worden war, den von einer Konserenz des Militärbezirksstabes heimkehrenden Kommandanten des Regiments, den Obersten Zelinski, durch einen Revolverbeschuß getödtet. Der ermordete Oberst hinterläßt eine Frau und sieben Kinder. Der Mörder erklärte bei seiner Selbststellung auf der Hauptwache, daß er die Absicht gehabt habe, sämtliche Mitglieder des Militärgerichts, welches seine Verurteilung aussprach, darunter den General Baranowski, den Obersten Kasbel und den Kapitän Turkow, der Reihe nach aufzusuchen und dieselben zu erschließen.

Paris, 13. Jan. (Ein schrecklicher Zufall.) In einem bürgerlichen Hause des Boulevard des Batignolles glaubte ein Dienstmädchen um 7 Uhr abends einen Einbrecher entdeckt zu haben. Es rief die Polizei herbei und alarmierte das ganze Haus. Zwei Schutzleute suchten den Dieb, der eine, ein gewisser Ballé, stieg bis aufs Dach. Einer der Mieter des Hauses sah im Halbdunkel von seinem Balkon aus den eifrigen Schutzmann, hielt ihn für den Einbrecher und schuß auf ihn. Der Verwundete wurde von seinem Kameraden in eine nahe gelegene Apotheke gebracht, wo er den Geist aufgab; die Kugel hatte ihn mitten in die Brust getroffen. Den Einbrecher, der wahrscheinlich nur in der Einbildung des furchtsamen Mädchens vorhanden war, hat niemand gesehen.

Aus Frankreich, 14. Jan. Der neue Scharfrichter, Herr Deibler Sohn, der seinem Vater im Amte nachgefolgt ist, führte heute in Troyes seine erste Hinrichtung aus. Der Verbrecher war der alte begüterte Bauer Damoiseau, der aus Habsucht seinen Schwiegervater ermordet hatte.

Peking, 17. Jan. Wie es heißt, ist Li Hung-Schang erkrankt. Er leidet an Oedem-entzündung.

# Ein Schlaukopf.

Humoreske aus dem amerikanischen Goldgräberleben.

Von Walthar Starkmann.

(Nachdruck verboten.)

3.

Ehe indessen der Krämer eine Antwort zu erteilen vermochte, war Tom plötzlich auf der Schwelle des Hinterstübchens erschienen, schwenkte in der Linken den pulvergefüllten Leinwandbeutel, während er mit der die brennende Cigarre haltenden Rechten einen Halbkreis in der Luft beschrieb und sprudelte mit wutbebender Stimme hervor:

„So, also Tom O'Moore wird Euch zu übermächtig, Ihr Zammergeselle von 'nem Sheriff — ha, ha, möcht Euch doch für dieses Compliment danken! Aber meiner Mutter Sohn hat verwünscht wenig Neigung, auf dem Zaun zu reiten, und wenn Ihr Euch nicht gleich verzieht, so soll mich und Euch alle der Satan holen!“

Drohend hob der erste Goldgräber den Beutel mit dem gefährlichen Inhalt empor und blickte den Sheriff und dessen Begleiter mit herausfordernder Energie an. Der Sheriff war inzwischen, gefolgt von dem langen Harvey, völlig in den Laden eingetreten, er hatte offenbar keine Ahnung, daß es nur einer Bewegung des wütenden Miners bedurfte, um alle Anwesenden in blutige Fleischklumpen zu verwandeln. Auf Tom hinweisend, sagte der Beamte in befehlendem Tone zu dem Constabler, der gleichfalls den Inhalt des Leinwandtäschchens nicht zu kennen schien:

„Mr. Harvey, ergreift mir den Menschen und wenn er nicht gutwillig mitgeht, so verfehlt ihm mit Eurem Hicory einen Schlag über seinen irischen Dickhädel, daß der Kerl vernünftiger wird! Und Ihr, Collins und Harper — der Sheriff wandte sich den übrigen seiner Begleiter zu, welche noch draußen vor dem Laden standen, „kommt mit den Anderen auch herein, damit wir den Burschen auf alle Fälle sicher kriegen.“

Der Laden füllte sich mit den übrigen Leuten, die Mr. Flatcher mitgebracht hatte, und Harvey rückte langsam gegen Tom vor, welcher höhnisch lächelnd den Constabler erwartete. Da aber erscholl fast kreischend die Stimme des Yankee:

„Halt, um Gotteswillen, halt, Mr. Harvey, Tom O'Moore hält mehr als fünf Pfund Pulver in seiner Hand, er hat es soeben erst von mir gekauft! Seht, er hat oben die Schnur vom Säckchen schon durchgeschnitten, er braucht dann bloß seine Cigarre oben hinein zu stecken und wir Alle können nachher unsere Knochen zusammensuchen!“

„Donnerwetter,“ meinte da Harvey, indem er sich vorsichtig nach rückwärts concentrierte, während auch der Sheriff und die Anderen hoch aufhorchten, „das ist freilich 'ne klägliche Sache, Tom scheint uns wahrhaftig in die Luft befördern zu wollen!“

Offenbar übertrieb der Constabler mit dieser Aeußerung über die dem Jren zuzutrauenden Absichten keineswegs, denn Tom O'Moore war wirklich ein bis zur Tollstühnheit verwegener Gesell, dem man es schon zutrauen durfte, daß er im Notfalle sein Leben ebenso als nur ein Pfifferling wert erachtet, wie dasjenige Anderer. Außerdem besand sich Tom insolge der am heu-

tigen Tage genossenen vielen spirituellen Flüssigkeiten unverkennbar in einem Zustande angehender Trunkenheit und in solcher Stimmung war er allerdings zu Allem fähig.

Noch zögerte der Sheriff, was in der entstandenen sonderbaren Situation zu thun sei, da riß Tom den würdigen Diener der Gerechtigkeit aus seinen Zweifeln. Er trat einen Schritt über die Schwelle des Hinterstübchens vor und donnerte seine Gegner an:

„Jetzt macht, daß Ihr fortkommt, alle miteinander — oder bei St. Patrick, ich sende Euch direct zur Hölle, mag meiner Mutter Sohn gleich dabei mit zu Grunde gehen! Ich zähle: Eins — Zwei — Drei! Wer nachher noch im Laden ist, kann 'ne gesegnete Fahrt antreten, wie sie noch niemals, hier in diesem blutigen Neste geschaut worden ist! Also nochmals, fort mit Euch!“

Der halb trunke und überdies bis zur höchsten Wut gereizte Miner sah bei diesen Worten so entschlossen und drohend aus, daß die Andern nicht länger zweifeln durften, er würde seine wahnwitzige und doch so entsetzliche Absicht wirklich auch ausführen. Kaum hatte daher Tom das Wort: „Eins gesagt, als der Sheriff und seine gesamten Begleiter schleunigst aus dem Laden hinausstürzten und erst draußen ein paar Schritte von dem Laden entfernt wieder Posto faßten. Aber auch dem Yankee war es in der Gesellschaft seines verzweifelten Kunden offenbar schül geworden, mit einem lörmlichen Salto Mortale stieß Mr. Musgrave über den breiten Ledentisch hinweg und eilte dem Sheriff und dessen Leuten auf die Straße nach.

„Ho, ha, ha,“ lachte Tom O'Moore hinter den Flüchtenden höhnisch her, mit der Miene eines siegreichen Feldherrn das gefährliche Leinwandtäschchen auf den Ledentisch plazierend, „Ihr seigen Schuste, Euch hab' ich Deine gemacht — und diese elenden Memmen wollten Tom O'Moore auf dem Zaun reiten lassen calculieren, daß hierzu ganz andere Leute gehören würden. Well, bin aber neugierig, was die Bande nun anfangen wird, jedenfalls geht meiner Mutter Sohn dem sehr ehrenwerten Mr. Flatcher nicht ins Netz, so viel weiß ich, Tom O'Moore aus dem alten guten Cork!“

Unterdessen hatte zwischen dem Sheriff und den Constablern eine eifrige Conferenz über die weitere Fortführung des unternommenen Feldzuges gegen Tom stattgefunden. Man einigte sich dahin, den Krämer als Parlamentair an den „Jren“ abzusenden, mit der Aufforderung, das Säckchen mit Pulver an den Sheriff abzugeben, dafür ließ der letztere dem lörmlichen Sohne der grünen Insel versprechen, daß er sich ungehindert und ohne vorher „zaunreiten“ zu müssen, nach Hause begeben dürfe.

Der Krämer kam jedoch mit dem ersten Teile seiner Mission bei Tom schön an. „Was,“ weiterte der erregte Miner, den ominösen Beutel wieder in die Hand nehmend und ihn von Neuem drohend gegen die Häsher hin und schwenkend, „der Sheriff ist wohl verrückt geworden? Ich soll ihm gutwillig mein Pulver ausliefern, das ich soeben erst für mein gutes Geld erworben habe, wie Ihr ja bezeugen müßt? Der Sheriff soll mich zehn mal holen, wenn ich das thue, denke, daß ich kein solcher Narr sein werde! Geht nur wieder hinüber zu den Schusten, Musgrave, und sagt ihnen,

sie sollten sich nun endlich verziehen und mir freie Bahn geben, sonst würde ich mir selber freien Durchgang verschaffen.“

Der Yankee begab sich schleunigst wieder zu Mr. Flatcher und teilte ihm getreulich die Antwort Toms mit. Der Sheriff stieß einen Fluch aus und schien keine Lust zu haben, mit seinen Männern den von Tom geforderten Rückzug anzutreten, namentlich, da sich unterdessen halb Norristown in der Nachbarschaft angesammelt hatte. Der Jre hatte indessen die Sache satt bekommen; die mächtig qualmende Cigarre im Munde, den Pulverbeutel in der Rechten, schritt er zum Laden hinaus und bewegte sich entschlossen auf die Gruppe seiner Gegner zu, ihnen zurufend:

„Jetzt ist's gleich, nun wollen wir Alle miteinander zur Hölle fahren!“

Aber weder der Sheriff und seine Leute, noch die gossenden Zuschauer bei der tragikomischen Scene warteten das Näherkommen Toms ab, vielmehr floh Alles auseinander und retirirte teils in die nächsten Häuser hinein, teils die Straße hinunter. Tom jedoch dachte an gar keine Verfolgung, er suchte seine etwas von der Stadt gelegene Hütte auf, packte hier seine paar Häseligkeiten zusammen und zog dann unverzüglich weiter, er wußte selber gut genug, daß nach dem Vorgefallenen trotz des von ihm augenblicklich davongetragenen Erfolges seines Bleibens in Norristown und der Nachbarschaft nicht mehr länger sein könne. In dem Städtchen aber wurde diese Pulver-Affaire noch lange besprochen und belacht, sehr zum Aerger des würdigen Sheriffs, der hierbei freilich auch eine klägliche Rolle gespielt hatte. Schließlich mußte er jedoch selber zugestehen, daß Tom sich äußerst schlau aus der Sache gezogen hatte, und jedenfalls ist es ein Factum, daß seitdem Niemand mehr in Norristown zum Zaunreiten „erdonnert“ wurde.

— E n d e . —

## Verschiedenes.

— Einer von uns Beiden. Dem „Freien Rhätier“ entnehmen wir folgende Anekdoten: Als einst Wolke in Nagaz war, ging er allein durch den Wald nach dem Dorfe Pfäfers. Es war sehr heiß geworden, und er verspürte großen Durst, daher trat er in eine Dorfschenke, um sich mit einem Trunk zu erfrischen. Der Wirt setzte sich zu ihm und fragte: „Wohl Kurgast in Nagaz?“ — „Ja.“ — „Der Wolke soll ja da sein.“ — „Ja.“ — „Wie schaut er denn aus?“ — „Nun, wie soll er denn aussehen? Wie einer von uns Beiden!“

— Eine Spielverderberin. Mutter: „Aber Kinder, was macht ihr denn, warum schreit denn das kleine Gesch. so?“ — Kinder: „Wir spielen nur Gänsemästen und da will sich das dumme Ding nicht stopfen lassen.“

— Der Senior der Papageien. Die Prinzessin von Wales besitzt einen berühmten Papagei Namens „Ducky“. Pitt kaufte ihn 1783 und schenkte ihn 1800 dem König Georg III. Der Vogel ist sicherlich fast 200 Jahre alt, dennoch aber noch munter und lustig.

∴ (Heimggegeben.) Amtmann: „Ihr Bauern seid doch alle Flegel.“ — Bauer: „Mag sein, Herr Amtmann, aber nicht alle Flegel sind Bauern.“